

SCHMALFILM-INFORMATION

Nr. 16

Nach der Messe ...

ist man klüger als vorher. Jedenfalls ist man bedrückt von Blickfängen und beladen mit etlichen Pfund Prospekten, die man überall dort einsammelte, wo sie zu diesem Zweck herumlagen.

Für Statistiker wäre es eine hübsche Aufgabe, einmal gegenüberzustellen, wieviel Zentner Papier bedruckt und wieviel Gramm davon tatsächlich gelesen werden.

Das war auf der photokina nicht anders als auf anderen Messen auch. Der ernsthafte 16-mm-Mann, der so durch die Hallen wanderte, machte auch bei SIEMENS einen Besuch. Nicht um seinen Papiervorrat zu vergrößern, sondern einfach aus Freundschaft. Um »Guten Tag« zu sagen und sich umzuschauen.

Flüchtig – muß ich zugeben – wirft er einen Blick auf den »2000«. Den kennt man ja. Der ist so eine Art Volkswagen des Schmalfilms. Nicht nur bei den »Hobbyisten«, sondern auch in den Bildstellen und im harten Schuleinsatz tut er seine Pflicht. Seit über einem Jahrzehnt. Diese Konstruktion war eben ein robuster Wurf – was gäbe es da noch zu verbessern?

Man kommt ins Gespräch, und siehe da: es wurde eine ganze Menge verbessert. Weniger an der »Karosserie« – die blieb genau so übersichtlich und so charakteristisch wie vor 10 Jahren – aber an den Eingeweiden. Die Technik ist ja nicht stehengeblieben, und SIEMENS hat den technischen Fortschritt mitgemacht, ihn selbst gefördert. Ich ließ mir sagen: Sämtliche Lager sind selbstschmierend. Das Gerät arbeitet also ölfrei.

Früher gab es zwei Arten von Amateuren. Die einen ölten überhaupt nicht. Das war falsch, denn es führte zu unnötigem Verschleiß. Die anderen ölten zu viel. Das war auch falsch, denn das Öl brachte schließlich einen Film auf den Film.

Diese Sorgen gibt es nicht mehr.

Ein Mann mit Schraubenzieher lässt mich dort hineinsehen, wo ich normalerweise nichts zu suchen habe. Dennoch, der Anblick ist interessant, ich möchte fast sagen ästhetisch. Die Baugruppen, insbesondere das Getriebe, sind übersichtlich angeordnet (man hat also auch an eine Erleichterung des Service gedacht).

Nylonräder herrschen vor. Sie sind verschleißfester und laufen ruhiger als Metallteile.

Der frühere Keilriemendoppeltrieb ist durch einen einfachen Flachriementrieb mit Stahlzitzeneinlage ersetzt, der praktisch abriebfest ist und von der Motorachse direkt auf die Blendenwelle arbeitet. Dadurch wird eine noch bessere Stabilität des Gleichlaufs erreicht (wichtig für die Tonabtastung!).

A propos Lebensdauer: Das Aggregat des Programmschalters (Sie wissen ja, alle Funktionen werden durch einen Knopf gesteuert) – dieses Aggregat ist mit Mikroschaltern und Kunststoffschaltscheibe völlig neu bestückt. Eine Schalterart, die absolut bruchsicher ist und während der gesamten Lebenszeit des Gerätes »kontaktefreudig« bleibt.

Der Mann mit dem Schraubenzieher macht den Deckel wieder zu. Vor zwei Tagen nun konnte ich den Deckel des Kartons öffnen, in dem mein neuer »2000« geliefert wurde.

Erste Überraschung:

Das Gerät ist leichter geworden. Immerhin fast ein Kilogramm.

Zweite Überraschung:

Der Projektor ist leiser als bisher. Gewichteinsparung und Laufruhe sind Folgen der schon geschilderten Bevorzugung von Kunststoffen im Antriebsystem und im Lüftergehäuse.

Dritte Überraschung:

Das Bild ist noch heller geworden. Mit dem Astro-Kino-Color-V 1:1,25 $f = 5$ cm kommt etwa 40% mehr Licht auf die Leinwand. Das verdanken wir auch einem verbesserten Kondensator.

Außere, zwar kleine aber wohl durchdachte Veränderungen haben die Handhabung weiter vereinfacht, die Betriebssicherheit weiter erhöht. Das zeigt sich bei der praktischen Arbeit:

Die Andruckrollen sind durch Andruckkufen aus »Ultramid« Kunststoff ersetzt. Man hat sie so gefedert, daß auch dickere Klebestellen ohne Schwierigkeiten passieren, und sie sind so angeordnet, daß der Filmzug sie nicht aus ihrer Lage drücken kann. Unabhängig also von der Friktion oder der

Größe des Filmwickels bleibt der Eingriff der Zähne in der Perforation stets einwandfrei. Für den störungsfreien Lauf über die Zahntrommeln sorgt weiter eine winzige Kleinigkeit, die aber vor großem Schaden bewahren kann: die Trommeln sind mit Filmabstreifern ausgerüstet, die bei einem Riß des Filmstreifens das Aufwickeln auf den Zahntrommeln – und damit die Zerstörung wertvoller Szenen – sicher verhindern.

Für die Bildung der Filmschleifen sind am Gehäuse jetzt Markierungen angebracht. Diese Zeichen und eine neue Formgebung der Unterkante des Objektivträgers erleichtern das Einlegen insbesondere bei Tonfilmen. Der normgerechte Ton/Bild-Abstand ergibt sich von selbst. Umständliches Auszählen von Bildern oder das genaue Einlegen von Startmarken kann entfallen.

Ubrigens finde ich es praktisch und eigentlich auch logisch, daß die Drucktaste für den Kurzlauf nicht mehr im Sockel sitzt, sondern jetzt im Bedienungsfeld angeordnet ist.

Während der Projektion fällt angenehm auf: Die Scharfstellung des Objektivs ist viel feinfühliger geworden; sie arbeitet ohne »toten Gang«. Das ist ein ganz wesentliches Plus, wenn man über große Entfernungen projizieren muß.

Bei jedem neuen Gerät, das uns ein Großteil unseres Lebens begleiten soll, liest man natürlich sehr aufmerksam die Wartungsvorschriften. Sie sind beim »2000« sehr kurz. Das Gerät arbeitet öllös, wie wir schon wissen. Verschleißteile sind kaum noch vorhanden oder sie haben in der neuen Version die 3- bis 4fache Lebensdauer.

Etwas jedoch läßt sich im Interesse unserer Filme nicht vermeiden, nämlich die Filmbahn regelmäßig zu säubern. Dazu muß – wie bekannt – der Objektivträger entfernt werden.

Ich selbst habe es tausendmal gemacht, aber – Hand aufs Herz – ohne Übung war es nicht immer so ganz einfach, den Objektivträger wieder parallel an das Gehäuse anzudrücken und einzurasten. Diese »schwierige Manipulation« (vor der sich viele sicherlich häufig gedrückt haben) wird heute zu einem Kinderspiel. Man hat eine Führungsleiste am Gerät angebracht, die den Träger automatisch vorzentriert.

Neu ist auch, daß sich die hintere Filmandruckplatte mit dem Bildfenster (ohne jedes Werkzeug!) herausnehmen läßt und dadurch leichter, gründlicher und vor allem auch von hinten zu reinigen ist.

Zwar weiß jeder, der seinen Film liebt, daß eine schonende Rückspulung auf einem Handumroller vorgenommen werden sollte. Aus Bequemlichkeit – sagen wir: aus Zeitmangel – wird jedoch meist auf dem Projektor motorisch zurückgespult. Bisher mußte dafür die Filmbahn geöffnet werden. Das hatte seinen Sinn, aber es wurde häufig vergessen. Darum hat man nun die Getriebeumschaltung für den Umspulbetrieb in den hinteren Spulenarm verlegt.

Bringen Sie diesen in die obere Raststellung – was ja ohnehin erforderlich ist – so ist die Rückspulung ohne weiteres möglich; am Objektivträger brauchen Sie nichts mehr zu verändern. Umgekehrt wird der hintere Spulenarm dann beim Vorwärtslauf nicht angetrieben. Man merkt also bei der Projektion sofort, daß der Arm falsch steht, wenn sich die Spule nicht dreht und rastet ihn in einer mittleren oder unteren Stellung ein. Auch das wurde von den Vorführern früher häufig vergessen, und die heiße Luft des Lampenhauses brachte die Emulsion fast zum kochen.

Der »2000« ist also narrensicherer geworden. Das aber ist nur eine Randerscheinung. Für mich – für uns 16-mm-Leute – wurde er leichter, leiser, heller, sicherer und noch dauerhafter.

Auf der photokina wurde mir gesagt, »trotz aller Verbesserungen bleibt das Bausteinprinzip erhalten«. Alle Anschlüsse für Einstreifen- und Zweiband-Laufwerke sind unverändert. Meine Tonlaufwerke älterer Bauart passen ohne weiteres an das neue Modell. Das stimmt tatsächlich.

Peter Anhalt

Taktschalter zum Siemens Projektor »2000«

Zum Siemens Projektor »2000« für Stillstandprojektion und Einzelbildschaltung wurde von der Firma Gravius ein Taktschalter entwickelt, der jetzt geliefert werden kann. Bestellungen nehmen alle S & H-Zweigniederlassungen entgegen.

Mit diesem Gerät erfolgt die wahlweise einzustellende, automatische Fortschaltung der Einzelbildprojektion im Rhythmus von 0,5; 1; 2; 3; 4; 5; 6; 7; 8; 9 und 10 Sekunden. Auch Handauslösung und Dauerlauf sind vorgesehen. Außerdem können Sonderausführungen des Taktschalters für andere Schaltintervalle hergestellt werden. Benötigt wird der Taktschalter für analytische Auswertungen aller Art.

Über den Einsatz des Stillstandprojektors »2000« bei der Auswertung von Arbeitszeitstudienfilmen wurde im Mai-Heft des »Filmkreis« berichtet.

S I E M E N S & H A L S K E A K T I E N G E S E L L S C H A F T